LL 11 AL Anna Langsch

Tagesordnungspunkt: 1. Wahl der Landesliste zur Landtagswahl

Selbstvorstellung



Liebe Freund*innen,

im angehängten PDF findet ihr meine Bewerbung auf Listenplatz 11.

Falls ich Fragen zu meiner Kandidatur habt, schreibt mir gerne unter: anna.langsch@gruene-kiel.de

Eure Anna

Alter:
39

Geschlecht:
weiblich

Geburtsort:
Kiel

ANNA LANGSCH

Bewerbung
auf Platz 11 der Landesliste

Liebe Freund*innen,

der Beginn meiner aktiven Parteimitgliedschaft im Sommer 2018 war geprägt von einer Idee: Die Grünen zu stärken in ihrer Position als die queerpolitische Kraft im Land. Kurz nach meinem Eintritt begann ich mein Engagement in der LAG Queer, zu deren Sprecher*innenteam ich seit 2019 gehöre. Zur selben Zeit wurde ich in die BAG Lesbenpolitik delegiert und durfte seither in der Dachstruktur QueerGrün einen Beitrag zur queerpolitischen Programmatik der Grünen leisten, deren Früchte wir heute in einem Koalitionsvertrag wiederfinden, der hinsichtlich LSBTIQ* Themen einen echten Aufbruch bedeutet.

Auch beruflich bin ich seit 2016 der queeren Community verbunden: Als Koordinatorin, Beraterin und später Operative Leitung der HAKI e.V., dem mitgliederstärksten LSBTIQ* Verein in Schleswig-Holstein, verfüge ich über ein umfassendes Netzwerk in



Bild: Nikita Mädge

Über mich

geboren
1982

Koordinatorin
HAKI e.V.

Studium
B.A. Soziale Arbeit

Grünes Engagement

Mitglied
seit 06/2018

Sprecherin LAG Queer SH
seit 09/2019

Delegierte BAG Lesbenpolitik
(QueerGrün)
seit 09/2019

Mitglied im Parteirat SH
10/2019 bis 05/2021

Sprecherin KV Kiel seit 08/2020

Kontakt

anna.langsch@gruene-kiel.de

Schleswig-Holstein und darüber hinaus, und kenne die Stärken und Entwicklungspotentiale der LSBTIQ* Strukturen im Land. Auf Bundesebene bin ich Mitglied im Bundesverband Trans*, in dem ich mich insbesondere 2018 rund um den BVerfG-Beschluss zur Dritten Option engagiert habe.


Bild: Nikita Mädge

Aus meiner Tätigkeit in der und für die queere Community weiß ich: Zivilgesellschaftliche Akteur*innen brauchen ein verständnisvolles und kompetentes Gegenüber, um den Kampf für Gleichberechtigung, Diskriminierungsfreiheit und Akzeptanz, wofür queere Menschen weltweit seit langer Zeit streiten, in politisches Handeln zu übersetzen. Während es in den Jahren der Jamaika-Koalition einige Entwicklungsschritte beim Ausbau von LSBTIQ* Strukturen in Schleswig-Holstein gegeben hat, so bin ich mir doch sicher: Da geht noch mehr! Und ich bin überzeugt: Die nächste grüne Fraktion braucht eine dediziert queere Stimme. Denn unter queeren Menschen wählt fast jede*r zweite Grün. Das ist nicht nur ein großartiger Erfolg, sondern auch ein Auftrag, dem wir gerecht werden müssen. So ihr es wollt, möchte ich diese Stimme sein und meine Fähigkeiten in den Dienst unserer nächsten Landtagsfraktion stellen.

Queering Schleswig-Holstein – Was zu tun ist

Beratung & Gesundheit

Weiterentwicklung des Landesaktionsplans "Echte Vielfalt"

Flächendeckende Beratungsangebote für LSBTIQ* - auch im ländlichen Raum

Beratungsmöglichkeiten für LSBTIQ* sind in Schleswig-Holstein weiterhin nicht bedarfsdeckend vorhanden, insbesondere im ländlichen Raum fehlen erreichbare Angebote. Hier können z.B. teilmobile Angebote Abhilfe schaffen. Neben ausgewiesener LSBTIQ*Beratung müssen „fachfremde" Träger (Schuldner*innenberatung, Arbeitsvermittlung, Familienberatung etc.) für queere Lebenswelten und -lagen sensibilisiert werden.

Diskriminierungserfahrungen und Minderheitenstress sind veritable Gesundheitsrisiken. Umso wichtiger ist es, dass medizinisches sowie Pflegepersonal adäquate Sensibilisierung erfahren. Insbesondere die Gesundheitsversorgung von trans*, inter* und nicht-binären Menschen stellt eine Herausforderung dar. Dies umfasst spezifische Bedarfe sowie sensiblen Umgang in der Regelversorgung. Um diese zu verbessern, bedarf es der Etablierung eines landesweiten, fächerübergreifenden Kompetenznetzwerks.


Bild: Mareike Staudacker

Schule, Bildung, Jugendarbeit

Auch in Schleswig-Holstein berichten fast 2/3 der Jugendlichen unter 20 Jahren von Diskriminierungserfahrungen (vgl. Studie Echte Vielfalt MSGJFS, 2019). Schulen und Jugendeinrichtungen müssen diskriminierungs- und gewaltfreie, inklusive Orte werden, in denen Kinder und Jugendliche ohne Minderheitenstress in ihrer Identitätsbildung begleitet werden. Vielfalt von Geschlecht, Sexualität und Körperlichkeit sollen in unseren Schulen vorurteilsfrei und angemessen thematisiert werden. Hierzu bedarf es unter anderem:

Ausbau landesweiter queerer Bildungsangebote

Queersensible Ausbildungen u.a. in Pflege, Gesundheit, Bildung, etc.

- Qualifizierung von Lehrkräften, (Schul-)Sozialarbeiter*innen, Erzieher*innen, Sozialpädagog*innen etc.
- Ausbau der landesweiten Antidiskriminierungsarbeit von SCHLAU SH u.a.
- Vielfaltsinklusive Lehr- und Lernmittel
- Verringerung geschlechtergetrennter (Schul-) Sportangebote zugunsten gemischtgeschlechtlicher Angebote

Mit dem *Aktionsplan für Akzeptanz vielfältiger sexueller Identitäten des Landes Schleswig-Holstein* (2014) haben wir ein Werkzeug in der Hand, den nächsten Schritt in der Antidiskriminierungsarbeit zu gehen. Mit einer Neuauflage des Landesakti-

onsplans müssen LSBTIQ* Themen nachhaltig als Querschnittsthemen verankert werden.


Bild: Luca Köpping

Queerpolitik und Queere Politik

Queerpolitik ist der Kern meines politischen Wirkens. Neben meinem dargestellten Anliegen, die Situation von queeren Menschen in Schleswig-Holstein zu verbessern, bin ich davon überzeugt, dass politische Entscheidungen insgesamt von (m)einer queeren Perspektive profitieren können. Queer ist nicht einfach ein Sammelbegriff für Menschen verschiedenster Geschlechter, geschlechtlicher Identitäten und sexueller Orientierungen. Queer bedeutet auch, hinter das selbstverständlich Scheinende zu blicken und diejenigen gesellschaftlichen Normen zu identifizieren und kritisch zu hinterfragen, die unser Handeln beeinflussen – nicht zuletzt im Rahmen politischer Entscheidungsfindung: Wer darf sich mit wem zu Weihnachten unter Pandemiebedingungen treffen (Wahl- vs. Pflichtfamilie)? Wie „normal“ ist es, städtischen Raum selbstverständlich als Parkfläche zu gebrauchen? Sind Zukunftsinvestitionen tatsächlich eine Schuld, die wir unseren Nachkommen hinterlassen? Derartige Fragen unterliegen nicht nur sachlichen Argumenten, sondern Vorstellungen davon, „wie die Dinge zu sein haben“.

Für eine queere Stimme der Vielfalt bitte ich um Euer Vertrauen und die Unterstützung meiner Kandidatur auf Listenplatz 11.

Eure Anna